

Stämme mit schon rissiger Rinde und Algenbewuchs scheinen daher für die Eiablage bevorzugt zu werden. In Abhängigkeit von der Stammhöhe wurden auf 100 cm² Rindenfläche zwischen 250 (120 cm über dem Erdboden) und 2 000 Eier (30 cm über dem Erdboden) ermittelt. An den untersuchten 100 Knospen waren insgesamt 534 Eier abgelegt worden.

Frühjahrsmorphen

Als phänologischer Anhaltspunkt für den Schlupftermin der Fundatrixgeneration wird allgemein das Erscheinen der Knospenspitzen der Traubenkirschen angesehen. In den beiden Beobachtungsjahren wurde der Schlupfbeginn an den Knospen am 30. 3. 1982 bzw. am 20. 3. 1983 beobachtet. Am Stamm begann der Schlupf erst zwischen dem 4. 4. und 10. 4. und damit zu einer Zeit, da er an den Knospen völlig abgeschlossen war. Das im Freilandinsektarium ermittelte Schlupfergebnis von jeweils 250 Eiern betrug durchschnittlich 60 % und zeigte in Abhängigkeit vom Eiablageort keine wesentlichen Unterschiede. Eine dichte

Besiedlung durch die am Stamm geschlüpften Fundatrixlarven war an den Knospen besonders auffällig, deren Zweige an den Stamm heranreichten. Es konnten hier Aggregationen von 10 bis über 30 Fundatrixlarven pro Knospe erkannt werden. Wir stellten fest, daß die an den zeitiger ausgetriebenen Blütenknospen geschlüpften Fundatrizen vor dem Absetzen der Larven zu den Blattknospen überwechselten.

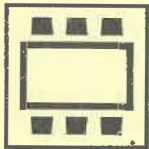
In beiden Jahren waren die Fundatrizen zwischen dem 1. und 9. Mai erwachsen, und ihre parthenogenetische Vermehrung setzte ein. In Abhängigkeit von der Besiedlungsdichte und der Nahrungsqualität der Blätter schwankt der Anteil der aus den abgesetzten Larven entstehenden Geflügelten. 1982 betrug der Nymphenanteil Mitte Mai 40 %. 1983 ermittelten wir in Käfigversuchen in der ersten auf die Fundatrix folgenden Generation ein Verhältnis von Geflügelten zu Apteren von 1:1. Einen entscheidenden Einfluß auf das Erscheinen der geflügelten Emigranten hat das Reifestadium der Blätter (DIXON und GLEN, 1971). Die Emigranten verlassen die Traubenkirsche, bevor der Gehalt der Blätter an lös-

lichem Stickstoff unter 0,4 % gesunken ist (DIXON, 1971). Im Norden der DDR liegt der Zeitpunkt für den Beginn des Überwechselns auf die Nebenwirte und damit auf das Getreide um die Mai-Juni-Wende.

Literatur

- BODE, E.: Untersuchungen zum Auftreten der Haferblattlaus *Rhopalosiphum padi* (L.) (Homoptera: Aphididae) an ihrem Winterwirt *Prunus padus* L. I. Biologie der Haferblattlaus *Rhopalosiphum padi* (L.) am Winterwirt. Z. angew. Ent. 89 (1980), S. 363-377
- DIXON, A. F. G.: The life-cycle and host preferences of the bird cherry-oat aphid, *Rhopalosiphum padi* L., and their bearing on the theories of host alternation in aphids. Ann. appl. Biol. 68 (1971), S. 135-147
- DIXON, A. F. G.; GLEN, D. M.: Morph determination in the bird cherry-oat aphid, *Rhopalosiphum padi* L. Ann. appl. Biol. 68 (1971), S. 11-21

Dr. habil. Bruno HINZ
Sektion Meliorationswesen und Pflanzenproduktion der Wilhelm-Pieck-Universität Rostock, Wissenschaftsbereich Phytopathologie und Pflanzenschutz
DDR - 2500 Rostock
Satower Straße 48
Ilse CLAUSER
DDR - 2551 Kritzmow



Veranstaltungen und Tagungen

Probleme der Resistenz von Pflanzen gegen Viren, bakterielle und pilzliche Krankheitserreger sowie tierische Schaderreger

(Vorträge einer Wissenschaftlichen Tagung sozialistischer Länder, veranstaltet vom Institut für Phytopathologie Aschersleben der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften der DDR in Halle (Saale) vom 1. bis 6. November 1982)

Tagungsbericht Nr. 216 (Teil I und II), Akademie der Landwirtschaftswissenschaften der DDR, 1983

In Forschung und Praxis des Pflanzenschutzes gilt es heute, eine Strategie zu verfolgen, die sich auf gezielte und aufeinander abgestimmte Maßnahmen der Boden- und Pflanzenhygiene, den Einsatz resistenter und toleranter Sorten sowie den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln auf der Grundlage exakter Überwachungs- und Prognoseverfahren stützt. Dabei kommt der Erforschung und Nutzung der pflanzlichen Resistenz eine zentrale Stellung zu. Die Vorträge dieser Tagung, die aus Anlaß des 30jährigen Bestehens des Institutes für Phytopathologie Aschersleben stattfand, befassen sich vielgestaltig und umfassend mit

diesem Problem. An Hand neuester Forschungsergebnisse aus zahlreichen sozialistischen Ländern werden, ausgehend von grundlegenden Tendenzen physiologischer und genetischer Mechanismen der Resistenz sowie spezifischer Wirt-Pathogen-Interaktionen, die Probleme der Resistenz von Pflanzen gegen Viren, Bakterien und Pilze sowie tierische Schaderreger dargelegt. Der Tagungsbericht gibt einen guten Überblick über den Erkenntniszuwachs der letzten Jahre auf dem Gebiet der pflanzlichen Resistenzforschung in den sozialistischen Ländern. Er umfaßt zwei Bände.

Erscheinungstermin: Juni 1984

Bestellungen sind unter Angabe der Bestellnummer 808 316 7 beim Buchhandel möglich.

Bd. 1 - Grasland, 184 S., zahlr. Abb. u. Tab., Lederin, 26,60 M, 1982.

Bd. 2 - Ackerfutter, 255 S., zahlr. Abb. u. Tab., Lederin, 29,50 M, 1983.

Berlin, VEB Dt. Landwirtsch.-Verl.

Das Gesamtwerk beinhaltet für das große Gebiet des Futterpflanzenbaues

eine umfassende, geschlossene Darstellung mit Empfehlungen, Richtwerten und Normativen. Die detaillierten Daten sind eine gute Basis für die Erarbeitung von schlagbezogenen Höchstertragskonzeptionen. Erstmals wurde eine Datenbank zum Futterbau mit allen wesentlichen Arten bzw. Gemengen für alle wichtigen Standorte der DDR geschaffen.



Buch besprechungen

KREIL, W.; SIMON, W.; WOJAHN, E.: Futterpflanzenbau - Empfehlungen, Richtwerte, Normative.